

Stadt zahlt nicht für Prater-Kostenexplosion

Vizebürgermeisterin Grete Laska stellte am Dienstag klar, dass sie – trotz der inzwischen bestätigten Kostenexplosion beim Bau des Pratervorplatz – nicht bereit sei, mehr als die vereinbarten 15 Millionen von

Seiten der Stadt Wien aufzubringen. Eine kolportierte Verdoppelung der Baukosten gebe es zwar nicht, Mehrkosten, für die die privaten Partner im Prater aufkommen müssen, aber sehr wohl. **Seite 23**



Pratervorplatz: Kosten galoppieren davon.

Laska: „Wien wird keinen Cent mehr als die vereinbarten 15 Millionen zahlen müssen“

Kosten-Geisterbahn im Prater

Wie ein involviertes Unternehmen jetzt gegenüber ÖSTERREICH bestätigt, sind die Kosten für den neuen Pratervorplatz enorm gestiegen.

Leopoldstadt. Die Kritik um den Ende April eröffneten Pratervorplatz reißt weiter nicht ab. Die Grünen erhoben gestern schwere Vorwürfe gegen die Stadt und behaupteten eine Verdoppelung der Baukosten auf mehr als 60 Millionen Euro.

Jetzt fordert auch ÖVP-Planungssprecher Alfred Hoch die genaue Kostenprüfung des neuen Eingangsbereichs in den Wurstelprater: „Das Projekt soll rasch fertiggestellt werden. Dann muss das Kontrollamt, das ohnedies schon eingeschaltet ist, nicht nur die Vergabe, sondern auch die Abwicklung und Kosten des Projekts prüfen.“

Laska kontert. Vizebürgermeisterin Grete Laska (SP) kommentiert die Vorwürfe mit Kopfschütteln.



Der neue Pratervorplatz wurde Ende April offiziell eröffnet, fertiggebaut ist aber aber noch immer nicht.

„Von einer Verdoppelung kann nicht die Rede sein, weil die Endabrechnung noch nicht vorliegt“, so Laska. Fix sei jedenfalls, dass der Zuschuss der Stadt bei den vereinbarten 15 Millionen Euro bleibe, weshalb ein etwaiger Mehraufwand

nicht aus dem Budget der Stadt kommen werde.

Mehrkosten bestätigt. Wie ein involviertes Unternehmen gegenüber ÖSTERREICH bestätigt, sind die veranschlagten Projektkosten von 32 Millionen Euro tatsächlich enorm gestie-

gen. „Aus diesem Grund gab es auch einen kurzfristigen Baustopp“, bestätigt der Insider. Von einer Verdoppelung sei man aber weit entfernt. Man habe sich jedenfalls dazu entschlossen, den neuen Vorplatz jetzt zügig fertig zu bauen. (hoj)